



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der deutsche Niederrhein vom Erftgebiet bis zur Landesgrenze

Brücker, Friedrich

Crefeld, 1910

7. Der Zisterzienserorden und das Kloster Camp.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55092)

Wenn auch das Heidentum der siegenden Macht des Christentums hatte weichen müssen, bestanden doch noch manche heidnischen Bräuche, freilich unter christlichem Namen, fort. Auf diesen Umstand sind u. a. die Fastnachts- und Maifeste, die Johannis-, Michels- und Martinsfeuer unserer Tage zurückzuführen. Auch zahlreiche Legenden und Sagen, deren heidnisches Gepräge in dem jezigen christlichen Gewande mehr oder minder durchschimmert, haben sich im Gedächtnisse des Volkes erhalten.

Für die Ausbreitung und Befestigung des Christentums waren namentlich die Klöster von großer Bedeutung. Der berühmteste Mönchsorden im Abendlande wurde der Benediktinerorden, dessen Stifter der heilige Benedikt von Nursia (480—543) ist. Unter Pipin von Heristal entstanden am Niederrhein und an der Niedermaas 20 Benediktinerklöster.

Im Jahre 795 gründete der heilige Ludgerus, der erste Bischof von Münster, die Benediktinerabtei Werden a. d. Ruhr zur Sicherung der christlichen Lehre und als Pflanzschule für Missionspriester. Um die Mitte des 9. Jahrhunderts entstanden die Klöster zu Gerresheim und Essen. Die Mitglieder des Benediktinerordens beschäftigten sich mit dem Anbau des Bodens, der Pflege der Wissenschaften und dem Unterrichte der Jugend. Das von dem kölnischen Bischof Gero zu Ehren des heiligen Martyrers Vitus gegründete Benediktinerkloster zu M. Gladbach hatte bereits in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts eine berühmte Schule, an deren Spitze der als Schriftsteller bekannte Mönch Bruno stand. Die Klöster waren lange Zeit die alleinigen Pflanzstätten der Wissenschaft. Sie bewahrten die wertvollen Schriften des Altertums auf und vervielfältigten sie durch Abschreiben. Hinter den festen Klostermauern fanden in Kriegszeiten die Landbewohner Schutz.

7. Der Zisterzienserorden und das Kloster Camp.

Der Zisterzienserorden entstand am Ende des 11. Jahrhunderts in Frankreich und verbreitete sich von da aus in andere Länder Europas.

Seinen Namen hat er von dem Kloster Zisterz in der Champagne, dessen Abt Robert der Stifter des Ordens wurde. Auf Veranlassung des Erzbischofs Friedrich gründeten französische Klostergeistliche als erste deutsche Niederlassung des Ordens im Jahre 1122 das Kloster Camp.*)

Die Zisterzienser lebten nach der Ordensregel des hl. Benedikt. Die Zeiten der Arbeit und der Ruhe wie die täglichen Gebete, überhaupt die ganze Lebensweise, waren ihnen genau vorgeschrieben. Zur Anlage der Klostergebäude wählten die Mönche jene Anhöhe, wo noch heute die Kirche und einige Ruinen des Klosters stehen und von der man die ganze Umgegend in weitem Kreise übersehen kann. Über fruchtbare Felder und Fluren

*) Die auf anmutiger Bergeshöhe im Herzen des Kreises Moers gelegene Sommerfrische Klostercamp nimmt unter den mit Naturschönheiten gefegneten Punkten des Niederrheins einen der ersten Plätze ein.

hinweg reicht der Blick bis nach Moers, Rheinberg, Wesel und andern Ortschaften; bei klarer Luft erkennt man die den Rheinstrom befahrenden Dampfer und Segelboote. In jener Zeit, als die ersten Zisterzienser sich in Camp niederließen, bedeckten die weite Niederung noch öde Heiden und Moore. Durch die unermüdbliche Tätigkeit der Mönche entstanden bald am Fuße des Hügels Gemüse- und Obstgärten und fruchtbare Felder. Je mehr die Zahl der Ordensmitglieder wuchs, desto größere Strecken wurden urbar gemacht. Bald gewann die Umgegend von Camp ein ganz anderes Ansehen. Sogar Weingärten legten die neuen Ankömmlinge am südlichen Abhang des Hügels an. Wenn auch der Wein weit hinter den edlen Erzeugnissen der verlassenen französischen Heimat zurückstand, setzten doch die Mönche den Weinbau fort, und Jahrhunderte hindurch bestanden die Weinberge, bis ihre Pflege wegen der einbrechenden Kriegs- unruhen vernachlässigt wurde.

Dem Beispiel der Mönche folgend ließen sich bald andere Ansiedler in der Gegend von Camp nieder, die gleich ihnen die Wildnis in fruchtbares Land umschufen oder auch bereits urbar gemachte Gebiete von dem Kloster in Pacht nahmen. So entstanden die Ortschaften Bruck, Altfeld, Kirchhof, Camperbroich und Lintfort.

Der neue Orden verbreitete sich rasch über das nördliche Deutschland. Aus dem Kloster Camp und der 1133 gestifteten Abtei zu Altenberg gingen weitere Zisterzienserklöster hervor, nicht bloß Männer-, sondern auch Frauenklöster. Schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts gab es 84 Klöster, die von Camp herstammten.

Wie durch die verständige und sparsame Wirtschaft sich das Vermögen des Klosters von Jahr zu Jahr mehrte, so gewann sein Grundbesitz durch Kauf und Schenkung immer größere Ausdehnung, so daß Camp Eigentümerin vieler Höfe, Wälder und Felder wurde. Zugleich wuchs sein Einfluß durch Erwerbung von allerhand Freiheiten und Gerechtsamen, die ihm von den Landesfürsten gestattet wurden.

Einen ebenso plötzlichen wie unheilvollen Umschwung dieser glücklichen Verhältnisse brachte das Ende des 13. und der Anfang des 14. Jahrhunderts.

Der Limburger Erbfolgestreit, der im Jahre 1282 zwischen dem Grafen Reinold von Geldern und dem Herzog Johann von Brabant ausgefochten wurde und durch die Parteinahme der verschiedenen niederrheinischen Fürsten immer weitere Kreise zog, wurde auch dem Kloster Camp vererblich. Durch Kriegssteuern, Raub und Plünderung wurde der Wohlstand des Klosters in kurzer Zeit zerstört, so daß die Mönche gezwungen waren, in andern Klöstern ihren Unterhalt zu suchen. — Im Jahre 1312 wurde die dem Kloster gehörige Insel Hoen, die zwischen Rees und Wiffel im Rheine lag und jährlich 1200 Malter Frucht jeder Art einbrachte, durch eine Überschwemmung verschlungen. Ein anderes schönes Gut, den großen Hof zu Götterswic küßte die Abtei um diese Zeit auf merkwürdige

Weise ein. Dieses Gut war in jenen bedrängten Zeiten dem Stifte zu Rees für eine gewisse Summe verpfändet worden, die an einem gegen Ende des 13. Jahrhunderts bestimmten Tage vor dem Anläuten der Vesper zurückgezahlt werden sollte. Eine Uberschwemmung veranlaßte die Geistlichen von Camp, erst in letzter Stunde die Überfahrt über den Rhein anzutreten. Als aber die Stiftsherren von Rees den näherkommenden Nachen gewahrten, läuteten sie die Vesper eine Stunde früher als gewöhnlich an. So verlor die Abtei jedes Recht auf den verpfändeten Hof, der später auch durch richterliche Entscheidung dem Keeser Stifte zugesprochen wurde.

Trotz weiterer Unfälle erhob sich die Abtei dank dem wohlthätigen Sinne der damaligen Christenheit bald wieder zu ihrem früheren Wohlstande, der während anderthalb hundert Jahre nicht merklich gestört wurde. Die Mönche konnten der erworbenen Güter genießen und in Ruhe sich einem beschaulichen Leben hingeben, bis die Ereignisse des 16. Jahrhunderts, vor allem aber der Truchsessische Krieg und der 30jährige Krieg sie zwangen, die Klostergebäude zu verlassen und ihre Zufluchts Häuser in Cöln, Neuf und Rheinberg aufzusuchen.

8. Die Prämonstratenserklöster am Niederrhein.

GLEICHE Verdienste, wie sie den ältern Benediktinern für die Anfänge der Besittung in unserm Vaterlande zukommen, haben die Prämonstratenser*) für das 12. und 13. Jahrhundert. Der Stifter dieses Ordens ist der heilige Norbert, seit 1126 Erzbischof von Magdeburg.

Der heilige Norbert war von adeligen Eltern zu Dornick, einem jetzt verschwundenen Orte bei Büllicher gegenüber Wesel, um das Jahr 1085 geboren. Er wurde Kanonikus in Xanten und diente längere Zeit am Hofe des Erzbischofs Friedrich von Cöln und des Kaisers Heinrich V. Von einem leichtsinnigen Leben zur Befehrung gelangt, empfing er im Jahre 1112 die Priesterweihe, die er vorher niemals hatte empfangen wollen, und trat von da an in Xanten und Umgegend als Bußprediger auf. Im Jahre 1119 verkaufte er alle seine Güter und verteilte sie unter die Armen. Durch die Kraft seiner Rede und sein Beispiel riß der heilige Norbert seine Zuhörer mit sich fort, und namentlich viele Personen der höhern Stände folgten seinem Beispiele. Wie stark der Andrang zu dem neuen Orden gewesen ist, zeigt die Tatsache, daß im Jahre 1141 in Frankreich, Belgien, Rheinland und Westfalen schon 70 Prämonstratenser-Abteien gezählt wurden. Die erste Stiftung seines Ordens für Rheinland und Westfalen erzielte St. Norbert durch den hl. Gottfried von Cappenberg, der einem der mächtigsten und angesehensten deutschen Grafengeschlechter angehörte. Seine Besitzungen in Westfalen und in der Wetterau

*) So genannt von dem 1120 gegründeten Stammkloster Prémontré, d. h. (von Gott) gezeigte Wiese. Auf einer Wiese im Walde, die ihm vom Himmel bezeichnet wurde, unterwies Norbert seine ersten Jünger.